



**MIT VOLLDAMPF
NACH VODŇANY**



Jihočeský kraj



Městské muzeum
a galerie Vodňany
Česká republika



- 1_ Platz der Freiheit mit der Mariae-Geburt-Kirche
- 2_ Synagoge
- 3_ Apotheke
- 4_ Sparkasse
- 5_ Stadtbehörde
- 6_ Statue der Freiheit
- 7_ Gedenktafel des Schriftstellers František Herites
- 8_ Gedenktafeln des Dichters Otakar Mokrý



odňany – Stadt



odnianer Schanzen





- 1_ Befestigungswerk an der südlichen Seite
- 2_ Brücke in der Pisecká-StráBe
- 3_ Statue des hl. Johannes von Nepomuk
- 4_ Südliche Bastei
- 5_ Südöstliche Bastei
- 6_ Südlicher Graben
- 7_ Südwestlicher Graben mit dem Zwinger
- 8_ Westliche Bastei



Die ehemalige königliche Stadt Vodňany liegt umgeben von Teichen am Fluss Blanice am nordwestlichen Rand des Budweiser Beckens, direkt im Herzen Südböhmens. Die Tradition der Fischerei und Möglichkeiten zum Angelsport in der malerischen Gegend mit einer Vielzahl von historischen Denkmälern gehören zu den Anlässen für einen Besuch und Aufenthalt in der Stadt.

Benennung und Entstehung der Stadt

Die Stadt wurde im ehemaligen Sumpfgebiet am Unterlauf des Flusses in der Nähe der ursprünglichen Ortschaft Vodná erbaut. Ihr Name benannte den Ort, wo sich ganzes Jahr hindurch Wasser befand. Die Benennung Vodňany wurde von der Tatsache abgeleitet, dass hier eine neue Gemeinde der Bewohner aus Vodná erbaut wurde. Man kann auch die Benennung Aquileia Bohemorum, böhmisches Venedig, finden. Die urbane Lösung und archäologische Befunde datieren die Anfänge der Stadt in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts. Obwohl die erste schriftliche Erwähnung erst aus dem Jahre 1318 stammt, deutet alles darauf hin, dass die Stadt in der Epoche der Kolonisierung Südböhmens unter der Regierung des Premysliden König Ottokar II. (Přemysl Otakar II., 1253 – 1278) gegründet wurde. Als die wertvollste erhaltene mittelalterliche Urkunde wird das königliche Privilegium von Johann von Luxemburg (Jan Lucemburský) aus dem Jahre 1335 betrachtet. Vodňany gehörte zwar zu den kleinsten und weniger wohlhabenden königlichen Städten, aber mit České Budějovice und Písek bildete es die Basis der königlichen Macht in Südböhmen gegen das dominante Adelsgeschlecht von Rosenberg (Rožmberk).

Teichwirtschaft und Fischerei

Da die Fischzucht ein beträchtliches Einkommen für die Gemeinde brachte, errichteten die Gemeindevorstände einzelne Bürger um die Jahrhundertwende von 1900 bis 1910 etwa 30 Teiche mit der Gesamtfläche als 250 ha. So wurde die einzigartige Gestalt der Stadt geprägt, die bis heute erhalten blieb. Ein dichter Teichwald an der Nordseite der Stadt wurde im Jahre 1528 durch den Ausbau des größten Teiches, des Teiches mit der Gesamtfläche von 75 ha, der in Richtung Čičenice liegt. Diese damals außerordentliche Maßnahme führte zu der Notwendigkeit, einen Vertrag zwischen der Stadt und den Untertanen der benachbarten Grundbesitzer durch deren Grundstücke der Abflusskanal abzuschließen. Beim Ablassen des Wassers aus den Teichen wurden diese Grundstücke überflutet und die Eigentümer wurden diese Grundstücke überflutet und die Eigentümer der Grundstücke brachten dann die Kosten der Fischerei beim Ausfischen des Teiches für die Fischer als Beweis der guten Nachbarschaft ein. Dieser originale Austausch, der bis heute in Vodňany im November eingehalten wird, ließ eine neue Tradition entstehen. Ein Fest zum Abschluss der Saison wird jedesmal mit der festlichen Einweihung der Mitglieder unter den Schutz des hl. Petrus, der Zunft der Fischer verbunden.

Wodnianer Fischertage

Die Stadt Vodňany (Wodnian), die Fachschule für Fischerei in Vodňany und die Fakultät für Fischerei und Gewässerschutz der Südböhmischen Universität in Budweis sind seit dem Jahre 1991 zu Garanten dieses Wochenfestes der professionellen Fischer und Sportangler geworden, das jedes Jahr meistens Mitte Mai veranstaltet wird. Traditionsgemäß gehört zu dem Fest „Der Tag der offenen Türen“, der sehr beliebt ist. Die Interessenten und Liebhaber können Klassenräume, die Werkstatt für Filetarbeit, den Aquariensaal, das Schulmuseum und die Versuchsanlage, das Genetische Zentrum – die Bruttoanlange, die Laboratorien im Institut für Fischerei und Hydrobiologie u. a. besichtigen. Ein Fischmarkt auf dem Stadtplatz wird mit einem internationalen kulturellen Programm ergänzt, an dem regelmäßig Künstler aus den Partnerstädten beteiligt sind.

Stadtwappen und Fahne

Ein Vorbild des bisher benutzten Stadtwappens ist die Abbildung eines Bergmannes im grünen Mantel mit Kappe, der im Goldfeld einen Schild mit dem böhmischen Löwen hält und mit Bergmannswerkzeug umgeben ist. Diese Abbildung blieb auf dem Siegelstock aus dem Jahre 1562 erhalten und ist wahrscheinlich von dem mittelalterlichen Bergbau im nahen Ort Svobodné hory (Freigebirge) und der Goldwäscherei am Fluss Blanice und im Radomilický-Bach abgeleitet. Besucher können sich das Stadtwappen am Rathaus anschauen, sowie auch am Brunnen mitten auf dem Stadtplatz der Freiheit und auf der Ostseite des Turms der Mariä-Geburt-Kirche. Im Jahre 1996 wurde dieser Abbildung gemäß die gegenwärtige Stadtfahne in Grün und Gold geschaffen, die die Stadt bei festlichen Anlässen benutzt.

plitter der Geschichte und Gegenwart der Stadt Vodňany

Karpfen nach Wodnianer Art

Den historischen Quellen nach hatten die Fische aus Wodnian immer einen guten Ruf. Sie wurden nicht nur in der Stadt und ihrer Umgebung verkauft, sondern auch nach Passau, Linz und Salzburg exportiert. Sogar die Mitglieder des Papsthofes ließen sich Wodnianer Fische schmecken. Zögern Sie nicht lange und besuchen Sie eines der örtlichen Restaurants, die verschiedenste Fischgerichte und Fischfeinkost anbieten. Oder kaufen Sie sich im Städtischen Fischzuchtbetrieb (Městské rybnářství) einen frischen Fisch aus dem Hälterungsbecken und nutzen Sie folgenden Rat aus: Der Karpfen ist einfach nach Wodnianer Art nur mit Speck und Zwiebel am besten. Dazu noch grüne Paprika und Tomaten und ... guten Appetit!

Wodnianer Persönlichkeiten

Die Geschichte der Stadt sind mit Namen vieler bedeutungsvollen Persönlichkeiten verbunden. Vodňany ist die Geburtsstadt des humanistischen Dichters Jan Kampanus Vodňanský, der bedeutsamen Geigenvirtuosen Marie Heritesová-Kohnová und Váša Příhoda und des Malers Antonín Waldhauser. Im Jahre 1856 trat hier kurz vor dem Tod zum letzten Mal auf die Bühne der Dramatiker Josef Kajetán Tyl auf. Ein vorübergehendes Heim fand in Vodňany der Schriftsteller Julius Zeyer, der mit seinen Freunden František Herites und Otakar Mokřý das sog. Wodnianer literarische Trio bildete. In der Gegenwart wird jedes Jahr den südböhmischen Schriftstellern der literarische Preis „Zeyers Topf“ von der Stadtbibliothek zuerkannt. In den Jahren 1894 – 1897 zeichnete Mikoláš Aleš Vorschläge zur Verzierung der hiesigen Dekanalkirche. Im 20. Jh. lebten hier einen längeren Zeitraum die Maler Jan Zrzavý und Václav Štěrka.

Wassermühlen

In der Gegenwart befinden sich im Kataster der Stadt elf Mühlen, die in der Regel die Benennung nach den letzten Besitzern – Müllern tragen. Die Müllerei gehörte im Mittelalter zu dem traditionellen Gewerbe im Wodnianer Gebiet. Sein Rückzug wurde erst in 40-er Jahren des 20. Jhs. durch die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Änderungen verursacht, vornehmlich durch die Großproduktion der Müllerprodukte. Die Mühlen dienten daraufhin nur als Wirtschaftsgebäude. In einigen von den Mühlen werden schon mehr als 70 Jahren die Wasserturbinen zur Stromproduktion in Gang gehalten. Eine neue Zukunft wartete am Ende des 20. Jhs. auf die Mühle „Loucký“ (Loucký mlýn), die heutzutage als die Gesundheitseinrichtung dient. In der Mühle „Mostecký“ bewahrte ihr Besitzer die ehemalige hölzerne Ausstattung und dank der Tatsache konnte er am Anfang des 21. Jhs. das Museum des Müllergewerbes öffnen und ein neues Wasserkraftwerk in Betrieb nehmen.

Kirchen und Bethäuser

- 1_ Ehemalige Synagoge
- 2_ Hl. Johannes der Täufer-Kirche
- 3_ Mariae-Geburt-Kirche
- 4_ Johannes Hus-Bethaus
- 5_ Hl. Adalbert-Kapelle

Kleine Sakralbauten

- 6_ Missionskruz bei der Mariae-Geburt-Kirche (*Husova-Str.*)
- 7_ Gruft der Dechanten (*Park von Johannes Paul II.*)
- 8_ Die Kapelle (*Park von Johannes Paul II.*)
- 9_ Hl. 14 Nothelfer-Kapelle (*Za kapličkou-Str.*)
- 10_ Marienkapelle (*Zátiší, bei der Fachschule für Fischerei*)
- 11_ Hl. Johannes von Nepomuk-Kapelle (*Rechle*)

Basteien

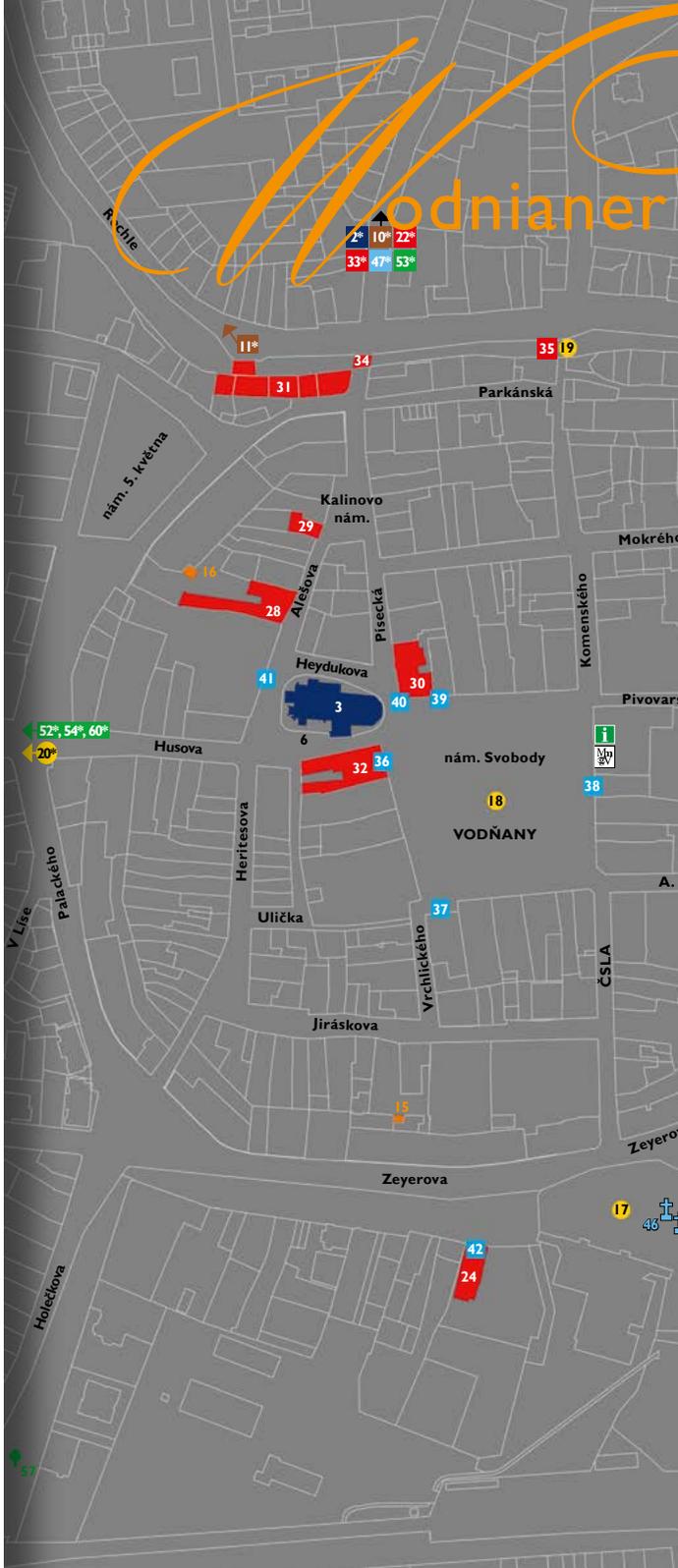
- 12_ Nördliche Grabenmauer (*Barviřská-Str.*)
- 13_ Nordöstliche B. (*Mokrého-Str.*)
- 14_ Südöstliche B. (*Zeyerovy sady-Str.*)
- 15_ Südliche B. (*Zeyerovy sady-Str.*)
- 16_ Westliche B. (*5. května-Platz*)

Statuen

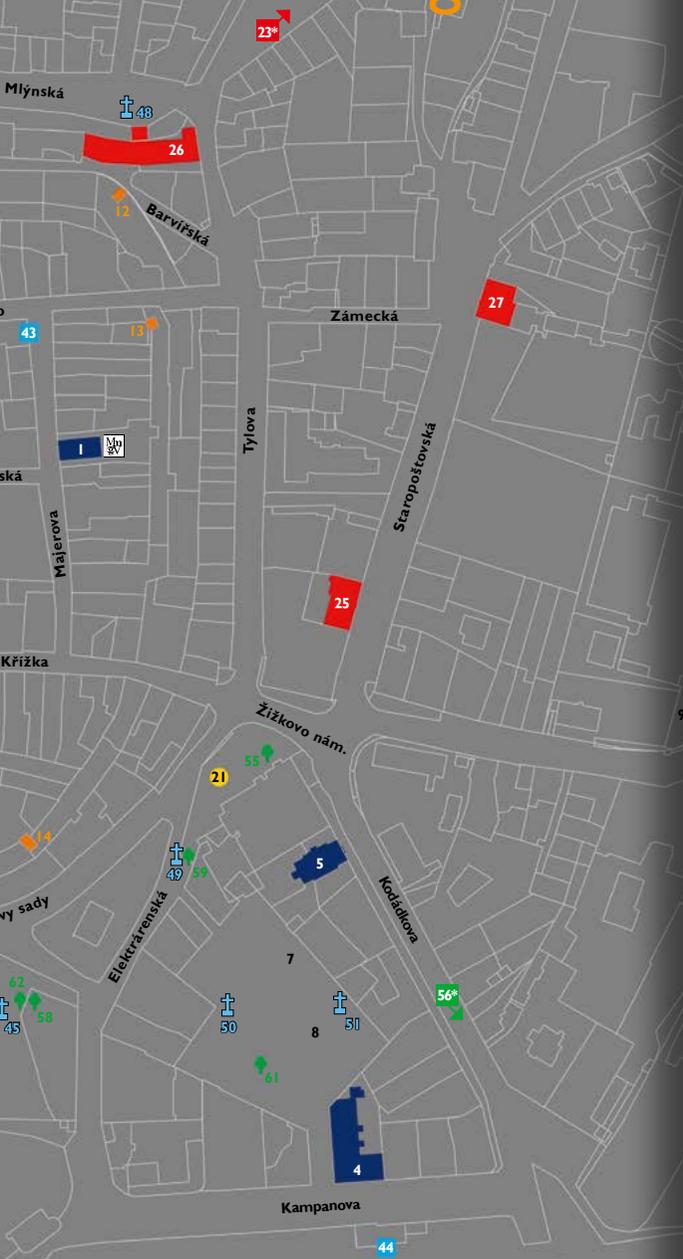
- 17_ Petr Chelčický (*Zeyerovy sady-Str.*)
- 18_ Statue der Republik oder Freiheit – der Brunnen (*nám. Svobody-Markplatz*)
- 19_ Hl. Johannes von Nepomuk – die Brücke (*Mlýnská-Str.*)
- 20_ Der Schmetterling auf der Blume – das Areal der Grundschule (*Bavorovská-Str.*)
- 21_ Jan Žiřka von Trocnov (*Žiřkovo-Platz*)

Bedeutende Bauwerke – Denkmäler

- 22_ Die Brücke über den Fluss Blanice (*Tyrřova-Str.*)
- 23_ Die Mostecký-Mühle (*Staromostecká-Str. N. 315*)
- 24_ Das Zeyer-Haus (*Zeyerovy sady-Str. N. 43*)
- 25_ Das erste Zeyer-Haus (*Staropořtovská-Str. N. 162*)
- 26_ Die Řepis-Žahour-Mühle (*Barviřská-Str. N. 130*)
- 27_ Das sog. Schlösschen (*Staropořtovská-Str. N. 172*)
- 28_ Das Dechantei (*Aleřova-Str. N. 44*)
- 29_ Das Barockhaus (*Aleřova-Str. N. 39*)
- 30_ Die Sparkasse (*nám. Svobody-Markplatz N. 24*)
- 31_ Die Mayer-Mühle (*5. května-Platz N. 118*)
- 32_ Das Haus mit der Apotheke (*nám. Svobody-Markplatz N. 1*)
- 33_ Die Fachschule für Fischerei (*Zátiší N. 480*)
- 34_ Die alte Brücke (*Pisecká-Str.*)
- 35_ Hl. Johannes von Nepomuk – die Brücke (*Mlýnská-Str.*)



Sehenswürdigkeiten



Gedenktafeln

- 36_ František Herites (1851 – 1929)
(nám. Svobody-Marktplatz N. 1)
- 37_ Váša Přihoda (1900 – 1960)
(nám. Svobody-Marktplatz N. 8)
- 38_ Otakar Mokrý (1854 – 1899)
(nám. Svobody-Marktplatz N. 194)
- 39_ Josef Kajetán Tyl (1808 – 1856)
(nám. Svobody-Marktplatz N. 23)
- 40_ Das 50. Jubiläum der Beendigung des II. Weltkrieges
(nám. Svobody-Marktplatz N. 24)
- 41_ M. Jan Kampanus (gegen 1570 – 1622), *(Alešova-Str. N. 50, das Gebäude der Grundschule)*
- 42_ Julius Zeyer (1841 – 1901)
(Zeyerovy sady-Str. N. 43)
- 43_ Dr. Antonín Mayer (1826 – 1880)
(Majerova-Str. N. 164)
- 44_ František Žemlička (ungefähr 1897 – 1945),
(Kampanova-Str. N. 330, Bahnhof)

Denkmäler und Gedenkstätten

- 45_ Den Opfern des I. und II. Weltkrieges
(Zeyerovy sady-Str., Park)
- 46_ Den Opfern der kommunistischen Willkür
(Zeyerovy sady-Str., Park)
- 47_ Dr. Theodor Mokrý (1857 – 1945)
(Zátiší, die Fachschule für Fischerei)
- 48_ Den Müllern an dem Fluss Blanice für die Nothilfe
(Mlýnská-Str.)
- 49_ Gedenkstein am Baum des dritten Jahrtausends
(Elektrárenská-Str., der Busbahnhof)
- 50_ Grab der Familie Herites
(Park von Johannes Paul II.)
- 51_ Grab der Familie Mokrý
(Park von Johannes Paul II.)

Bedeutende Bäume

- 52_ Sommerliche – Herites-Eiche
(zwischen der Bahnstrecke und Landstraße am Campingplatz Pražák)
- 53_ Winterlinde
(bei der Kapelle neben dem Gebäude der Fachschule für Fischerei in Vodňany)
- 54_ Freiheitslinde I. *(auf dem Grundstück der Grundschule in Bavorovská-Str.)*
- 55_ Freiheitslinde II. *(im Park am Altersheim)*
- 56_ Freiheitslinde III.
(ursprünglich – Husova-Str., im J. 2012 wurde sie auf die Radomilická-Str. übertragen)
- 57_ Baum des Tages der Erde I.
(Holečkova-Str., Park) – Rotbuche
- 58_ Tschechisch-Österreichische Partnerschaftslinde *(im Park beim Kulturhaus)*
- 59_ Baum des dritten Jahrtausends *(Elektrárenská-Str.) – Sakura – Japanische Blütenkirsche*
- 60_ Eiche zum Schutz gegen Hochwasser *(unter dem Damm des Teiches Přibramovský)*
- 61_ Linde der tschechisch-polnischen Freundschaft
(im Park von Johannes Paul II.)
- 62_ Linde der Freundschaft zwischen Slowenien und der Tschechischen Republik *(im Park am Kulturhaus)*

Jahrhundert der Pläne und des Dampfes

Die sichere Hoffnung auf die Wiederbelebung des Handels und des wirtschaftlichen Wachstums in der ersten Hälfte des 19. Jhs. – am Anfang der Industriellen Revolution, brachten die Pläne für den Ausbau der künstlichen Kanäle zwischen der Moldau und der Donau und auch das Projekt der Eisenbahn mit Dampftrieb an der Strecke Linz – Budweis (České Budějovice). Zwischen diesen zwei Städten wurde aber in den Jahren 1825 – 1832 nur eine Pferdebahn erbaut, die bis zum Jahre 1870 in Betrieb blieb. Allerdings ohne den geplanten Anschluss nach Plzeň. Auch die vorgesehene erste Eisenbahnstrecke mit dem Dampftrieb von Wien nach Tulln – Třeboň – České Budějovice – Hluboká – Netolice – Vodňany – Čičenice – Protivín – Strakonice – Plzeň wurde im Jahre 1864 nicht realisiert. Erst am 1. September 1868 fuhr der erste Dampfzug durch Südböhmen von Budweis nach Pilsen. Es ist die noch heute gut bekannte und benutzte Eisenbahnstrecke Nr. 190, die aber Vodňany meidet, obwohl die Stadt fast in der Sichtweite liegt.

Ausbau der gegenwärtigen Strecke Nr. 197

Es mussten fast dreißig Jahre nach dem Anfang der Bereitstellung der Pläne vergehen, bis am 18. Februar 1892 eine Konzession für den Ausbau und den Betrieb der Eisenbahnstrecke Nr. 197 erteilt wurde. Diese Strecke sollte Čičenice – Vodňany – Prachatice verbinden. Nachfolgend entstand die Aktiengesellschaft „Lokalbahn Vodňany – Prachatice“ mit Sitz in Wien, die ein scharfes Tempo vorlegte, um genug Finanzmittel zu sammeln. Sie strebte nach der Einrichtung und der Betriebsaufnahme der gesamten Strecke. Der Bau wurde im Frühling 1893 angefangen und bereits Ende September in demselben Jahr fertiggestellt.

Heldenhafter Baum

Zwischen der Landstraße und der Eisenbahn in Richtung aus Vodňany nach Prachatice nicht weit von der Bahnstation Pražák wächst schon fast seit 300 Jahren eine Sommereiche. Der Wodnianer Apotheker und Schriftsteller František Herites stritt bei der Bahnvermessung für ihre Aufrechterhaltung. Seit dieser Zeit wird die Eiche nach ihm benannt. Die Eisenbahn wurde um ein paar Meter verlegt. Am Ende der 70-er Jahre des 20. Jhs. wurde eine neue Landstraße vermessen und wieder sollte der wertvolle Baum beseitigt werden. Der damalige Leiter des Stadtmuseums und der Stadtgalerie in Vodňany, Jiří Pazdera, setzte eine neue Vermessung der Landstraße durch. Die neue Landstraße wurde etwas verschoben. Dank den beiden Rettern konnte die sog. Herites-Eiche im Jahre 2001 unter Denkmalschutz gestellt werden. Im Jahre 2008 erhielt der Baum auf Vorschlag von Schülern der Alešova-Grundschule in Vodňany den Titel „Heldenhafter Baum“.

Festliche Fahrt vom ersten Wodnianer Zug

Eine festliche Eröffnung und Betriebsaufnahme der Eisenbahn sollte ursprünglich am 17. Oktober 1893 veranstaltet werden, die Feier wurde aber schon auf Samstag den 14. Oktober 1893 verschoben. Der erste Zug fuhr aus der Station Vodňany-Čičenice morgens um 7 Uhr ab. An der Fahrt nahmen einige bedeutende Vorsteher der damaligen Regierung und Selbstverwaltung teil. In der Station Vodňany-Stadt wurde der Zug von den Vorstehern der Stadt mit dem Bürgermeister František Herites an der Spitze sowie auch von den Bürgern, der Schuljugend und den Vereinen begrüßt. Der Zug fuhr schon um 7 Uhr 32 weiter. Der Höhepunkt der Feier war in Prachatice. Von hier aus fuhr der Zug schon um 10 Uhr 30 wieder ab und am selben Tag um 15 Uhr war bei der festlichen Betriebsaufnahme einer weiteren lokalen Bahn mit der Strecke Strakonice – Vimperk im Böhmerwald anwesend.

Anfänge des alltäglichen Betriebs

Die regelmäßige Personenbeförderung begann gleich am nächsten Tag. Aus der Station Vodňany-Čičenice (heute Čičenice) fuhren zwei Züge aus, der erste um 5:30 mit der Ankunft nach Prachatice um 7:15 und der zweite um 14:40 mit der Ankunft dortselbst um 16:15. Zurück kamen die Züge um 13:00 und um 18:42. Von Oktober bis Dezember 1893 wurden 18 959 Personen befördert und 5 749 Tonnen der Güter verfrachtet. Schon in diesem Zeitraum wurde ein Ertragnis erreicht. In dem nächsten Jahr 1894 wurden mehr als 100 000 Personen und mehr als 31 000 Tonnen der Güter befördert. Am 15. Oktober 1899 wurde die Bahnstrecke Prachatice – Volary in Betrieb genommen.

Aus dem Gedenkbuch der Eisenbahnstation Vodňany

- 1918** am 27. Oktober erhielt die Station vom Eisenbahnminister Zahradník eine telegrafische Zuschrift über die Befreiung und Erklärung der eigenstaatlichen Tschechoslowakei. Am nächsten Tag gaben die Angestellten der Bahn der neuen Republik ihr Versprechen.
- 1925** wurde in der Station ein Telefon eingerichtet.
- 1926** wurde ein neuer Fahrplan aus Čičenice nach Haidmühle und zurück gültig, der Zug hatte jetzt den Anschluss an einen Schnellzug nach Prag.
- 1929** sank im Winter die Temperatur auf -44°C und der Betrieb musste eingestellt werden, im Sommer wurden die Bahngebäude von Hagel vernichtet.
- 1936** am 10. November wurden am Bahnübergang wegen eigenen ungenügenden Vorsichtigkeit drei Frauen beim Zugrangieren verletzt. Zwei von ihnen trugen tödliche Verletzungen davon. Der Zug entgleiste und wurde beschädigt. Die ganzen 24 Stunden gab es auf der Bahnstrecke einen Ausschluss und die Reisenden mussten umsteigen.
- 1938** wurde nach dem Münchner Abkommen unsere Staatsgrenze geändert und für die Personen- und Frachtbeförderung diente nur noch die Station Husinec.
- 1944** am 16. Oktober wurde an der Bahnstation Pražák durch die Tiefenflieger ein Frachtzug angegriffen, der drei volle Ölbehälter überführte. Der Lockführer Vojtěch Mařík und der Zugführer Josef Kabát wurden tödlich verwundet. An der Unglücksstelle wurde ein Steindenkmal erbaut.
- 1945** am 4. Mai wurde die Bahnstation Čičenice mit Bomben beschossen und die gesamte Beförderung musste eingestellt werden. Am 8. Mai wurde in der Station der Partisane František Žemlička erschossen – eine Gedenktafel vor Ort erinnert an dieses Ereignis. Die Beförderung wurde in der Station erst am 12. Mai wieder aufgenommen.
- 1952** am 18. Mai wurde ein direkter Motorschnellzug, der sog. „Šumavská střela“ (Böhmerwaldpfeil), auf der Bahnstrecke Volary – Prachatice – Čičenice – Pisek – Praha und zurück in Betrieb genommen. Sein Betrieb wurde erst am Anfang 90-er Jahre des 20. Jhs. eingestellt.
- 1961** am 13. Juli verursachte ein starker Sturzregen die Wasserüberflutung der Station in die Höhe von 30 cm.
- 1975** wurde am Bahnübergang neben dem Bahnhof in Vodňany eine neue Selbstschussanlage mit automatischen Schranken in Betrieb genommen, die jedoch im Jahre 1981 aufgelöst und durch Verkehrsampel ersetzt wurden.
- 1986** am 17. Dezember kam in die Station ein Sonderzug zum Anlass der Betriebsaufnahme der neu erbauten Bahnstrecke Čičenice – Temelín. Der damalige Verkehrsminister Blažek wurde dabei zum angesehenen Fahrgast.
- 1993** am 16. Oktober durchfuhr ein Dampfzug die Station zum Anlass des 100. Jubiläums der Betriebsaufnahme auf der Eisenbahnstrecke Čičenice – Vodňany – Prachatice.
- 2004** am 22. Juli stießen zwei Personenzüge zwischen den Stationen Bavorov und Strunkovice nad Blanicí zusammen. Dieser Unglücksfall wurde durch das Versagen des Lockführers verursacht, der unerlaubt aus der Bahnstation Bavorov abfuhr. Zwei Menschen starben und 33 Menschen wurden verletzt.
- 2007** am 1. September stießen zwei Personenzüge zwischen den Bahnstationen Bavorov und Vodňany zusammen, wieder aus dem Grund einer unerlaubten Abfahrt aus Bavorov. Verletzt wurden 12 Reisende und ein Bahnangestellter.
- 2010** am 10. Juni wurde in der Station Vodňany der Betrieb eingestellt. Nur der Fahrkartenverkauf blieb erhalten. Die Mitglieder des Vereins „Baráčníci“ (Brauchtumsverein) gaben ein Abschiedsfest von den Fahrdienstleitern und Weichenwärtern.
- 2011** am 2. Februar stießen ein Personenzug und ein Frachtzug zwischen den Stationen Vodňany und Čičenice zusammen. Am Unfallort starb eine Frau und 12 Reisende wurden verletzt. Der Schaden wurde auf eine Höhe von mehr als 5 Mio berechnet.
- 2013** am 7. September durchfuhr ein historischer Dampfzug die Bahnstation Vodňany, der die Einwohner und Besucher an das 120. Jubiläum der Betriebsaufnahme erinnerte.



odňany und Fischer

1

1_ Die Fachschule
für Fischerei
(rechts und mitten)



2_



3_



5_



6



7_



- 2_ Die Fakultät für Fischerei und Gewässerschutz der Südböhmischen Universität
- 3_ Die Versuchsanlage der Fachschule für Fischerei
- 4_ Das genetische Zentrum der Fakultät für Fischerei und Gewässerschutz



- 5_ /6_ Ausfischen des Teiches
- 7_ Die Versuchsanlage der Fachschule für Fischerei
- 8_ Denkmal des Försters und Fischers Theodor Mokry
- 9_ Symbol des Fischerrechts





odňany – Orts



teile



8_



5_



7_



6_

- 1_ Hvozd'any
- 2_ Újezd
- 3_ Čavyně
- 4_ Pražák
- 5_/6_ Křtětice
- 7_ Radčice
- 8_ Vodňanské Svobodné Hory

Stadtmuseum und Galerie in Vodňany

- 1_ Denksaal des Schriftstellers
František Herites
- 2_ /3_ Saal des Malers Mikoš Aleš
- 4_ Arbeitsraum und Bibliothek
von František Herites
- 5_ Teil des Goldfundes aus
Křepice bei Vodňany
aus dem Jahre 1927
- 6_ Denksaal des Schriftstellers
Julius Zeyer



Herausgeber: Městské muzeum
a galerie Vodňany 2013
Text und Redaktion: Mgr. Jitka Velková
Übersetzung: Mgr. Markéta Flajšhansová
Beschriftungen zum Stadtplan: Mgr. Augustina Králová
Fotos: Pavel Hrdina

Graphische Gestaltung:
Mgr. Štěpán Viktor
Satz: PTS s.r.o., Vodňany
Druck: Tiskárna Hemala Písek
Auflage: 700 Stk.